

## Haushaltsrede 2023 - SPD Fraktion

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
Sehr geehrte Herren Bürgermeister,  
Liebe KollegInnen,

- es gilt das gesprochene Wort -

Auch im Jahr 2023 werden uns der fürchterliche Angriffskrieg Putins auf die Ukraine und die Folgen in Atem halten. Immerhin scheint es so, dass sich die Pandemie aus unserem Alltag verabschiedet. Dies bedeutet jedoch nicht, dass wir in diesem Jahr ohne große Herausforderungen leben werden. In Folge des Krieges haben wir immer noch mit wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen zu kämpfen. Der Klimawandel wird uns ebenso herausfordern.

Wie bereits im vergangenen Jahr will ich auch in diesem Jahr die grundsätzliche Frage stellen: Ist unser Haushalt für die Zukunft gut aufgestellt?

Diese Frage haben wir uns als SPD-Fraktion anhand unseres Grundwerts Gerechtigkeit, den gemeinsam im Gemeinderat definierten Leitzielen und den nüchternen Zahlen gestellt.

Beginnen möchte ich mit den nüchternen Zahlen. Der Ergebnishaushalt sieht für die Jahre 2024, 2025 und 2026 Defizite vor. Auch das Ergebnis 2023 ist mit vorsichtig zu genießen. Nachzahlungen der Gewerbesteuer aus vergangenen Jahren führen im Moment zu Einmaleffekten. Trotz strukturellem Defizit steigt die Zahl der Stellen von 712 auf 738. Allein der Personalkostenansatz wächst in 2023 um rund 4 Millionen. Im kommenden Jahr wird erstmals die Marke von 50 Millionen Euro geknackt werden. Im Ergebnis waren es 2021 noch rund 43 Millionen. Damit hier kein Missverständnis entsteht: die SPD-Fraktion steht für gute Löhne und sieht hier in Zukunft auch noch Nachholbedarf, um die besten Köpfe in Zeiten des Fachkräftemangels in der Stadtverwaltung zu beschäftigen. Jedoch müssen wir uns diesen Zahlen stellen.

Wir alle wissen seit längerem, dass die Stadt ihren Ressourcenverbrauch nicht erwirtschaftet, aber welche Anpassungen sind daraus erfolgt?

Die Aufwendungen im Gesamtergebnis betragen 2021 140 Millionen und sind nun 2023 mit 180 Millionen Euro angesetzt. Wir verbrauchen also schlicht deutlich mehr als vor zwei Jahren.

Die SPD hat sich daher auch für eine moderate Gewerbesteueranhebung eingesetzt. Eine Steuererhöhung ohne eine strukturelle Aufgabenkritik ist vor dem Hintergrund dieser Zahlen jedoch mit uns nicht zu machen. Wir vergessen dabei nicht, dass in den vergangenen Jahren erhebliche Investitionen beschlossen wurden, deren Finanzierung noch in den Sternen steht. Die SPD-Fraktion hat bei verschiedenen baulichen Investitionen deutlich auf die finanzielle Belastung hingewiesen und das ein oder andere Mal auf schlankere Umsetzung gedrängt.

Soweit die nüchternen Zahlen. In den Leitlinien haben wir gemeinsam vereinbart, den Haushalt danach auszurichten, dass Rastatt ein „begehrter Wohnort“ ist, wir „Kultur einen hohen Stellenwert“ einräumen und wir „kontinuierlich einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.“

Die deutlich kleinere Stadt Gernsbach macht sich nun mit einer Wohnbaugesellschaft auf den Weg, um Wohnraum zu schaffen. In Rastatt stehen wir einen maximal angespanntem Wohnungsmarkt immer noch fast teilnahmslos gegenüber. Die SPD-Fraktion wird daher weiter für eine eigene Wohnbaugesellschaft eintreten und um die nötige Unterstützung werben. Wir werden aber auch in Bälde ihnen, verehrte Kolleginnen und Kollegen, die Möglichkeit geben gemeinsam mit uns aktiv gegen Zweckentfremdung von Wohnraum einzutreten. Ein entsprechender Antrag wird folgen, denn wir können es nicht zulassen, dass die Mangelware Wohnraum in unserer Stadt für andere Zwecke verschwendet wird.

Wir haben uns ebenso gemeinsam in den Zielen darauf verständigt, dass Kultur in unserer Stadt einen hohen Stellenwert genießt. Mit der SPD-Fraktion wird es - wir bereits in der Vorberatung deutlich gemacht - keine deutliche Verkürzung beim tete a tete geben.

Zum einen geben die Zahlen keine nennenswerten Einspareffekte her und zum anderen wollen wir unser kulturelles Vorzeigeprojekt nicht gefährden. Im übrigen finden wir es befremdlich, dass bei stetig steigenden Ausgaben als einziger nennenswerter Sparvorschlag der vergangenen Monaten das tete a tete genannt wird.

Ein drittes Ziel habe ich bereits erwähnt - „einen kontinuierlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten.“ Mit Beginn des Ukrainkrieges ist uns deutlich vor Augen geführt worden, was eine sichere und bezahlbare Energieversorgung für uns alle bedeutet. Seit langem wissen wir zudem, dass wir eine nachhaltige und erneuerbare Energieversorgung schaffen müssen.

Hierzu sind neben der Stadt auch die Stadtwerke in der Pflicht. Unsere Stadtwerke müssen Vorreiterin hierbei sein und unsere Stadt Vorbild. Bisher sind die Stadtwerke jedoch Händler und nicht Produzent und die Stadt Rastatt nicht das Vorbild, das wir uns wünschen.

Wo sind beispielsweise die Windräder der Stadtwerke auf dem Eichelberg?

Wo sind die Solaranlagen auf städtischen Gebäuden?

Wo ist die Förderung einer dezentralen Energieversorgung?

Andere Städte und Gemeinde gehen bei all diesen Punkten voran. Durmersheim bekommt Deutschlands größte Floating-PV und sieben Windräder und wird zukünftig für 70 000 Menschen Strom erzeugen! Anderenorts gibt es eine kommunale Förderung von Balkonsolaranlagen, um eine dezentrale Energieversorgung zu beginnen. Aus unserer Sicht wäre eine solche Förderung von 150 Euro je Anlage ein klares Zeichen für eine gute Energieversorgung und ein Beitrag zum Klimaschutz.

Um unseren zukünftigen Strombedarfe zu decken, werden wir insgesamt mehr produzieren müssen und zwar nachhaltig und dezentral.

Unsere Stadt muss aber auch andere Aufgaben im Sinne einer guten Umwelt- und Klimapolitik erledigen. Bei anhaltender Hitze und Dürre im Sommer müssen wir unsere Stadt zu einer Schwammstadt weiterentwickeln. Wir dürfen kostbares Wasser nicht einfach „ableiten“. Wir müssen zudem unsere Bäume und städtisches Grün für Hitze rüsten, denn ohne sie wird Rastatt ein Hitzespeicher.

Abschließend möchte ich zum sozialdemokratischen Grundwert Gerechtigkeit kommen. Ich habe es bereits erwähnt. Es ist die Aufgabe dieses Gemeinderates eine Antwort auf die soziale Frage unserer Zeit zu geben. Wir müssen dafür Sorge tragen, dass es mehr bezahlbaren Wohnraum hier bei uns gibt. Es ist gerecht gegenüber den Generationen, dass wir uns immer die Frage stellen, braucht es diese Investition, diesen Neubau oder oder gibt es einen anderen Weg unsere Stadt besser zu machen? Was investieren wir in Bildung und Betreuung, sowie die Unterstützung unserer Familien?

Unsere Stadt und unsere Ortsteile haben Potential. Dieses müssen wir gemeinsam heben!

Nehmen wir beispielsweise die Anbindung unserer Ortsteile an den öffentlichen Nahverkehr. Es ist gut, dass die Bundesregierung das 49 Euro Ticket einführt und damit einen Beitrag zu einer nachhaltigen Mobilität schafft. Dies kann auch dazu führen, dass es zu einer spürbaren Entlastung - insbesondere unserer Ortsteile - kommt. Jedoch nur, wenn es uns gelingt unsere Ortsteile besser anzubinden und ein attraktives Angebot auf den Ortsteilen zu schaffen.

Wir haben beispielsweise das Potential ein hochwertiges Krankenhaus zu bekommen.

Wir haben das Potential wirtschaftlich stärker und sozial gerechter zu werden.

Wir haben die Chance endlich engagierter dem Klimawandel zu begegnen.

Aus unserer Sicht hebt der vorliegende Haushalt dieses Potential nicht. Vielmehr laufen wir Gefahr in Zukunft weniger Handlungsspielräume zu haben, da der Haushalt strukturell belastet ist - ohne jedoch in zentrale Zukunftsfelder zu investieren.

Die SPD-Fraktion kann diesem Entwurf daher nicht zustimmen.

Allen Mitarbeitenden der Verwaltung gilt unser Dank für ihre alltägliche Arbeit.